

Für eine bessere psychiatrische und psychosomatische Versorgung

Ein Positionspapier der Deutschen Krankenhausgesellschaft

Der Bedarf für professionelle Hilfe und Unterstützung für psychisch erkrankte Menschen wächst kontinuierlich. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) hat daher ein Positionspapier mit politischen Forderungen zur Sicherung und Verbesserung der psychiatrischen und psychosomatischen Versorgung durch die Krankenhäuser vorgelegt.

Sechs Kernpunkte stehen dabei im Mittelpunkt: Die DKG fordert, die sektorenübergreifenden Versorgungsstrukturen so zu reformieren, dass Krankenhäuser stärker für ambulante Behandlungen geöffnet werden. So ließen sich die Situation für die Patientinnen und Patienten spürbar verbessern und zugleich die etablierten Strukturen und die fachliche Erfahrung der Krankenhäuser sinnvoll nutzen.

Zur Behebung des Fachkräftemangels und zur Versorgungssicherung fordert die DKG, restriktive Personalvorgaben zu flexibilisieren und die Personalkosten der Beschäftigten vollständig zu refinanzieren.

Um die Versorgung in regionalen Netzwerken weiterzuentwickeln, schlägt die DKG vor, die Finanzierung psychiatrischer und psychosomatischer Leistungen zu reformieren. Wie auch im gesamten Gesundheitssystem schränkt überbordende Bürokratie die Versorgung in Psychiatrie und Psychosomatik spürbar ein. Überflüssige Dokumentations- und Nachweispflichten müssen konsequent abgebaut werden, um Fachkräfte zu entlasten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrer eigentlichen Arbeit mit den Patientinnen und Patienten zu beschäftigen.

Zu mehr Effizienz und Entlastung könne auch Digitalisierung führen: Die DKG schlägt u. a. vor, stärker auf Telemedizin zu

setzen, wofür natürlich eine verlässliche IT-Infrastruktur notwendig ist. Besonders im Mittelpunkt steht die Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Die DKG sieht diese sogar als zunehmend gefährdet an. Vor allem in diesem Bereich müssten neue Versorgungsmodelle mit mehr ambulanten und digitalen Behandlungen entstehen. Vor allem müsse aber der Fachkräftemangel mit mehr Ausbildungs- und Studienkapazitäten konsequent bekämpft werden.

„Der Bedarf nach psychiatrischer und psychosomatischer Behandlung ist so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Patientinnen und Patienten müssen zahlreiche Herausforderungen in unsicheren Zeiten bewältigen. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind immer noch stark von den Folgen der Coronapandemie betroffen. Schon heute ist dieser Versorgungszweig vom Fachkräftemangel und damit von Engpässen bei den Behandlungsplätzen betroffen. Was die vor allem jungen Hilfesuchenden benötigen, sind neue Versorgungsformen, mehr ambulante Behandlungen, mehr digitale Angebote und vor allem mehr Fachkräfte in den Kliniken. Letzteres erreichen wir nicht nur durch mehr Ausbildungskapazitäten, sondern auch durch konsequente Entbürokratisierung, die dafür sorgt, dass wieder deutlich mehr Zeit in die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten als in Formulare und Prüfungen fließen kann“, erklärt der Vorstandsvorsitzende der DKG, **Dr. Gerald Gaß**.

Das neue Positionspapier der DKG zur psychiatrischen und psychosomatischen Versorgung steht unter <https://www.dkgev.de/> zum Download bereit. ■



Bücher

Katja Scholtes: Krankenhausalarm- und Einsatzplanung konkret. Von der strukturierten Risikoanalyse zur individuellen Planung – Schritt für Schritt erklärt. Verlag Kohlhammer 2025, 163 Seiten, kartoniert, 49,00 €, ISBN 978-3-17-045148-3

Das Werk führt die Krankenhäuser konkret und praxisnah von der krankenhausesindividuellen Risikoanalyse zum passgenauen Alarm- und Einsatzplan. Es behandelt die wichtigsten Themen aus dem Bereich Krankenhausalarm- und Einsatzplanung (KAEP). Begonnen bei den Grundsätzen für die Erstellung eines KAEP als primärer Überblick über die detaillierte Abhandlung der Alarmierung und der im Krankenhaus aufgestellten Führungsstrukturen werden die potenziell entstehenden Sonderlagen in einzelne Bereiche aufgegliedert und detailliert beleuchtet. ■